

weisen, dass Rudolf in seiner Geschichte es liebt, anzumerken, dass er das Erzählte selbst gesehen hat. Das vergangene Elend des Klosters will er schildern 'secundum quod audivimus maximaque ex parte ipse vidi' (p. 256); ähnlich heisst es p. 257, 39: 'Vidi ipse'; p. 261, 39: 'ipse presens istis interfui' etc. Daran erinnert in den Versen lebhaft die Stelle: 'Vidi, quod crebro lapides ac ligna ferebat'. Rudolfs Interesse für Musik wird von seinem Fortsetzer hervorgehoben¹, und an dem Gesange Theoderichs wenigstens hat der Verfasser der Verse auch besonderes Wohlgefallen gefunden. Zieht man endlich in Betracht, dass Rudolf durch sein inniges Verhältniss zu seinem Vorgänger² zu dieser dichterischen Ehrung besonders berufen, und dass der Kreis jener Personen, die dem Theoderich bei der Durchführung der Reform zur Seite standen, ausserordentlich eng war³, so wird die Verfasserschaft Rudolfs für diese Verse fast als sicher angesehen werden können⁴. Vielleicht sind dann die Verse auf ihn selbst nach seinem Tode von dem ersten Fortsetzer der Gesta hinzugefügt.

Eine neue Beschreibung des Cod. ist durch die genügenden Angaben des gedruckten Katalogs überflüssig gemacht. Die Verse beginnen f. 114'.

Anno ab incarnatione Domini MCVII obiit domnus
Theodericus abbas VII. Kal. Maii.

Qui puer hic altus et doctrinis studiorum
Plenius imbutus arcem conscendit eorum,
Increvitque sibi pariter decus omne bonorum,
Quod satis ostendit eius reverentia morum.

5 Trudo pater favit puero puerumque iuvando
Reddidit illustrem, sibi dotes has cumulando;
Inque virum magnę perductus strenuitatis
Exibuit coram monimenta suę probitatis.
Denique cum scriptis se latius insinuasset⁵

Schilderung Theoderichs SS. X, 263: 'Fuerat enim erga eos lenissimi affectus et grandis paciencie, vultus hilaris et iocundae allocutionis, malos aequanimites sciens tolerare, bonos amare et honorare' mit den Versen unten: 'Et quoniam fuerat omni dulcedine plenus' etc. bis 'prorsus habebat'. 1) SS. X, 274. 2) Ebenda. 3) Von den 15 Mönchen und Schülern, die Rudolf bei seinem Eintritt ins Kloster vorfand, waren 1107 dort nur noch 7 vorhanden; nur diese aber können für die Verfasserschaft an den Versen in Betracht kommen, vgl. SS. X, 273 und 262. 4) Wegen der Verbesserungsvorschläge, welche dieselbe Hand stellenweise übergeschrieben hat, scheint das Stück Rudolfs Autograph zu sein. 5) Ueber seine schriftstellerische Thätigkeit vgl. Wattenb. G. Q. II⁶, 149.